Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

77 (1.4.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481784

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 77. Freitag den 1. April 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeversche Wochenblatt

für das

2. Quartal 1898

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Fürst Bismarck

vollendet morgen sein 83. Lebensjahr. Schon unter normalen Verhältnissen erreichen nur besonders begnadete Naturen ein solches Alter in leidlicher Gesundheit des Leibes und des Geistes. Und Fürst Bismarcks Lebensjahre waren zum großen Theil Kriegsjahre, die die Kräfte doppelt verbrauchen, Jahre des Kampfes gegen äußere und innere, gegen offene und geheime Feinde, gegen Angriffe und Friktionen, gegen Schmähungen und Kränkungen — und ein Kampf, bei dem es sich oft um gewaltigen Einsatz handelte. Deshalb dürfen wir jedes Jahr, das seinem Alter zugesetzt wird, als ein Geschenk betrachten, weniger für ihn als für uns, für das deutsche Volk, das es als ein werthvolles nationales Besitzthum empfindet, daß der erste — und letzte der großen Männer der großen Zeit der Reichsgründung noch in seiner Mitte weilt, wenn auch fern von dem Getriebe des Tages.

Alles was im deutschen Volke Sinn und Verständniß hat für nationale Macht und Größe, sendet heute dem großen Kanzler in seine waldumrauschte Abgeschiedenheit ehrerbietige Grüße nie erlöschender Dankbarkeit. Wir vermögen es kaum, ihn uns als ruhebedürftigen Greis vorzustellen — durch die Geschichte des 19. Jahrhunderts wird er als die deutsche Heldengestalt schreiten, die die Volksgenossen durch Nacht zum Licht, aus der Ohnmacht und Zerrissenheit zu Macht und Einheit geführt hat. Möge ein gütiges Geschick seinen Lebensabend verschönen durch eine Reihe von Jahren in geistiger und körperlicher Gesundheit, frei von allen Bitternissen, die ihm leider nicht immer erspart wurden, und erfüllt vor Allem von dem festen Glauben, daß die deutsche Nation in alle Zeit bereit sein wird, seine Schöpfung gegen jeden Angriff und gegen jeden Feind zu schützen, ob er uns in offenem Kampfe entgegentritt, ob er aus Unverstand oder aus bösem Willen die Fundamente untergräbt und erschüttert, auf denen der machtvolle Bau deutscher Einheit errichtet ist.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

Das „Niemals", das Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1877 unter das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck schrieb, soll dem deutschen Volke ein heiliges Vermächtniß sein, indem es in Gegenwart und Zukunft seinem ersten Kaiser nacheifert in der treuen Dankbarkeit gegen den „eigentlichen Schaffer des Reichs".

Politische Uebersicht.

* **Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst** vollendet heute, am 31. März, sein 79. Lebensjahr. Das deutsche Volk hat alle Ursache, diesem Staatsmann von Herzen dafür dankbar zu sein, daß er die schwere und verantwortungsreiche Last der Reichskanzlerschaft auf seine Schultern genommen hat und auch noch heute trägt, obwohl er in langjähriger erfolgreicher Thätigkeit im Dienst von Kaiser und Reich weit eher Anspruch auf Ruhe und Arbeitsentlastung erheben könnte. Erst eine spätere Zeit wird das große Verdienst voll abwägen können, das der greise und doch noch so außerordentlich rüstige Fürst sich dadurch erwirbt, daß er trotz aller überreichlich bemessenen Widerwärtigkeiten und den schweren Verwickelungen unserer inneren Lage an der Spitze der Reichsgeschäfte bleibt. Aus den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung wird ihm weitgehendes Vertrauen entgegengebracht, daß er ohne viel Aufhebens mit ruhiger, fester Hand und zielbewußt das Staatsschiff sicher durch die mannigfachen Klippen seiner Fahrt hindurchzusteuern versteht. Vor allem in der auswärtigen Politik vertraut man seinen reichen, oft erprobten Erfahrungen, seinem ruhigen Urtheil, seinem maßvollen Vorgehen. Unter seiner Leitung wird die Friedenspolitik Deutschlands zum Segen des Reiches sich immer mehr befestigen, möge ihm darum die Last seiner Bürden noch lange nicht zu schwer werden!

Berlin, 30. März. Der Neuguinea-Compagnie ist heute folgendes Telegramm aus Friedrich-Wilhelmshaven in Kaiser Wilhelmsland zugegangen: Die Zusammenstellung der Ramu-Expedition ist vollendet. Der zerlegbare Heckraddampfer Herzogin Elisabeth ist fertig zusammengesetzt und hat die Probefahrt gut bestanden. Sobald gutes Wetter ist, bricht die Expedition nach dem Innern auf. Theilnehmer an derselben sind Ernst Tappenbeck als Führer, die australischen Goldminer Robert Philipp, Hans Klinck und die Lieutenants Blum und Radatz als Mitglieder der Expedition.

Der Kreuzer Geier, der auf der Reise nach Bahia ist, wird, falls nöthig, nach Cubanisch Trinidad infolge der Zerstörung der deutschen Zuckerfabrik Cannawaba beordert werden, nachdem diplomatische Verhandlungen mit der spanischen Regierung vorangegangen sind.

Von den neuerdings eingegangenen Zustimmungserklärungen betr. die Fortführung der bisherigen Handelspolitik hat das Komite den Zeitungen abermals etwa 250 mitgetheilt.

Bremen, 30. März. Auf eine Glückwunschdepesche, welche der Norddeutsche Lloyd an den Kaiser anläßlich der Annahme des Flottengesetzes gesandt hat, ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Ich danke Ihnen für freundlichen Glückwunsch! Der beste Lohn für Mein Streben ist das richtige Verständniß der Nation für Meine, weiß Gott, redliche Arbeit zum Wohle des Vaterlandes! Möchte die fortschreitende Erkenntniß seiner Aufgaben jenseits des Weltmeeres auch dem Norddeutschen Lloyd zum dauernden Vortheil gereichen."

Karlsruhe, 29. März. Wie die Karlsruher Ztg. meldet, ist noch gestern Abend folgendes Telegramm des Kaisers an den Großherzog eingelaufen: „Das Flottengesetz ist soeben mit starker Majorität in dritter Lesung

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde erst erschien er völlig umgekleidet im Wohnzimmer. Der aromatisch duftende Kaffee stand bereits auf dem Tische, aber der Hausherr zeigte wenig Appetit. Er sprach nicht gern von den Vorgängen in seiner Praxis, und nach der etwas barschen Abfertigung, die ihr gestern in Bezug auf Franz Norrenberg zu theil geworden war, hatte seine Frau nicht den Muth, eine Frage an ihn zu richten. Aber gegen seine Gewohnheit schien ihr der Doktor heute aus freien Stücken die Mittheilung machen zu wollen, nach der sie sich mit frauenhafter Wißbegierde sehnte.

„Das war eine Nacht, wie ich ihrer nicht viele mehr erleben möchte!" sagte er bekümmert. „Und wenn sie wenigstens noch mit einem Hoffnungsschimmer geendet hätte! So aber — es ist mitunter doch ein recht trostloses Handwerk, das man da treibt."

„Wen hat es denn betroffen?" erkundigte sich Frau Ruthardt schüchtern. „Ist es eine Familie, die ich kenne?"

„Ja, Du kennst sie sehr gut. Der arme Walther Sartorius ist es, der seine Pflichttreue vermuthlich wird mit seinem jungen Leben bezahlen müssen."

Erstaunt und bestürzt schlug die kleine Frau die Hände zusammen.

„Ist es möglich? Und Du behandelst ihn, Hermann? Du bist in des Stadtraths Hause gewesen?"

„Was kann Dich daran Wunder nehmen? Bin ich denn nicht ein Arzt? Ein Kranker ist für mich weder Freund noch Feind, sondern einfach ein Kranker. Der wäre ein pflichtvergessener Arzt, der darin anders denken könnte."

Die Frau hatte sich leise an seine Seite gestohlen und legte ihren Arm um seinen Nacken.

„Sei mir nicht böse, daß ich über so Selbstverständliches in Verwunderung gerathen konnte! Und es steht wirklich ganz hoffnungslos um den armen jungen Mann?"

„Wer kann sich vermessen, das Zukünftige mit Gewißheit vorauszusagen? In jungen, lebenskräftigen Körpern sind wohl schon größere Wunder geschehen, als sich hier eines ereignen müßte. Die Natur kümmert sich den Teufel um meine ärztliche Wissenschaft. Aber wenn diese Wissenschaft recht hat, ist er verloren."

„Ach, der arme Junge! Und Du sagst, daß er ein Opfer seiner Pflichttreue geworden sei? Er ist also an einem Krankenbette angesteckt worden?"

„Ja. Einer armen Wittwe, die auf dem Grundstück seines Vaters wohnt, waren gleichzeitig beide Kinder an der tückischen Seuche erkrankt, und die Frau hatte, wie es in solchen Fällen leider nur zu häufig geschieht, versäumt, rechtzeitig ärztliche Hülfe zu suchen. Als sie endlich zu nächtlicher Stunde laut jammernd vor die Wohnung des Stadtraths kam, waren die armen, kleinen Dinger bereits auf dem Punkte, zu ersticken. Walther Sartorius hat sich die ganze Nacht mit den beiden Kindern abgequält. Jetzt sind die beiden Kranken außer jeder Gefahr, und er liegt auf den Tod. Daran, daß es auch eine Art von Heldentod ist, denkt nachher, wenn er gestorben sein wird, wahrscheinlich kein Mensch. Ein Arzt, der sich am Krankenbette den Todeskeim geholt hat — was ist davon viel Aufhebens zu machen! Er hat ja nur seine Schuldigkeit gethan — weiter nichts!"

Aus der Bitterkeit dieser Rede klang für jeden, der den Doktor Ruthardt kannte, deutlich eine tiefschmerzliche Bewegung. Das Schicksal seines jungen Kollegen ging ihm offenbar viel mehr zu Herzen, als er es zeigen wollte, und als seine Frau, bei der die Thränen des Mitleids niemals sehr weit waren, in lautes Schluchzen ausbrach, kehrte er sich hastig ab.

Aber mit einem Ausruf des Erstaunens sprang er fast gleichzeitig von seinem Stuhl empor.

„Grete, Kind! Was soll das bedeuten? Willst Du mir am Ende auch krank werden?"

Es war wohl begreiflich, daß er zuerst auf eine solche Vermuthung kam; denn das junge Mädchen, dessen Anwesenheit sie bisher nicht bemerkt hatten, lehnte todtenbleich an dem Pfosten der offenen Thür, mit fest verschlungenen Händen und weit geöffneten, entsetzten Augen.

„Ich habe alles gehört, was Du gesagt hast, Vater! Es giebt also keine Rettung mehr für ihn? Er muß sterben?"

„Die Frage mußt Du an einen Weiseren richten, mein Kind, als ich es bin. Aber ist es wirklich diese Neuigkeit gewesen, die Dich so erschreckt hat? Hast Du denn noch immer so viel von Walther Sartorius gehalten?"

Er hatte ihre Hände ergriffen und sie sanft zu sich herangezogen. Mit einer Geberde müder Verzweiflung lehnte Margarethe ihr Köpfchen an seine Brust.

„Ich bin so häßlich gegen ihn gewesen, Vater, so unfreundlich und hart! Und nun — wenn er sterben muß —"

Ihre Stimme brach, und ihr schlanker Leib erzitterte wie in unterdrücktem Schluchzen, wenn auch keine Thräne ihre Augen netzte. Mit einer liebevollen Zärtlichkeit, wie er sie im täglichen Leben nicht eben häufig an den Tag legte, streichelte Doktor Ruthardt ihre Wangen.

„Ja, wir haben ihm Unrecht gethan, Grete, und die Schuld daran fällt wohl zumeist auf mich. Ich hätte ihn nicht so aus meinem Hause gehen lassen dürfen, als er in der rechtschaffenen Absicht kam, Frieden zu stiften zwischen seinem Vater und mir. Denn er ist ein braver Bursche, der nicht blos am Krankenbett das Herz auf dem

Landesbibliothek Oldenburg

angenommen worden, und vor allem ist es Deiner unermüdlichen Mitarbeit zu danken, mit der Du, wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, mit Hingabe und Nachdruck mir beigestanden hast. Zum Dank dafür stelle ich Dich à la suite unserer Marine-Infanterie, deren brave Jungen im fernen Osten unsere Flagge beschirmen. Gott segne Dich!"

Spanien. Madrid, 29. März. Die dem Imparcial aus Manila zugegangenen Privattelegramme lassen ein sehr bedrohliches Anwachsen des Aufstandes erkennen. In Manila selbst war ein Handstreich gegen die spanische Besatzung vorbereitet; es sind bedeutende Mengen von Sprengstoffen beschlagnahmt worden, und die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 600. Es steht fest, daß während der letzten Wochen durch Freibeuterschiffe von auswärts große Mengen von Waffen und Schießbedarf eingeführt wurden.

Asien. Hongkong, 29. März. Zu Ehren des Prinzen Heinrich und der Offiziere des deutschen Geschwaders wurde heute von der Bürgerschaft ein glänzendes Ballfest veranstaltet. Nach dem Mahle brachte General Black einen Trinkspruch auf die Königin Victoria und Kaiser Wilhelm aus. Der Oberrichter toastete auf den Prinzen Heinrich, der mit einem Hoch auf die Kolonie dankte.

Amerika. Die in Mexiko wohnenden Spanier beschlossen, die Nothleidenden auf Cuba zu unterstützen; eine zu diesem Zwecke aufgelegte Subskription hat bereits den Betrag von 1 Million Francs erreicht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März.

Am Bundesrathstische: Posadowsky, Goßler, Tirpitz, Nieberding, Thielmann.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt bei dem Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Bassermann (natl.) fragt bei dem Titel „Staatssekretär" an wegen eines Befähigungsnachweises für Binnenschifffahrt.

Staatssekretär Graf Posadowsky verweist darauf, daß einschlägige Bestimmungen schon für Weser, Donau und Elbe bestehen. Es sei Wunsch der preußischen Regierung, für die Rheinschiffer den Befähigungsnachweis eingeführt zu sehen. Hierzu habe sich aber die internationale Zentralkommission für Rheinschifffahrt nicht verstanden. Es schwebten jetzt Verhandlungen über folgende Vorschläge: Für Dampfschiffe siebenjährige Fahrzeit und ein Mindestalter von fünfundzwanzig Jahren, für sonstige größere Schiffe fünf und dreiundzwanzig Jahre, für kleine Fahrzeuge zwei und achtzehn Jahre. Hoffentlich werde eine Vereinbarung auf dieser Basis demnächst ratifizirt werden können. Erweise sich das als ungenügend, so würden weitere Erwägungen eintreten auch über eine Schifferprüfung.

Abg. Rettich (kons.) unterwirft die Ausführung des Margarinegesetzes und besonders die neuen Bestimmungen über die Art der Trennung der Verkaufsräume einer scharfen Kritik. Eine gründliche Revision der Ausführungsbestimmungen sei unerläßlich.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, die Trennung der Verkaufsräume könne und solle überhaupt nicht bezwecken, Butterverfälschungen zu verhindern, denn das sei unmöglich, sondern nur bezwecken, die Ermittelung von Fälschungen zu erleichtern.

Abg. Rickert (freis. Vgg.): Die Herren rechts machen es hier wie beim Börsengesetz. Erst machen sie solche Gesetze und dann, wenn sich nicht erfüllt, was sie davon erwarten, schieben sie alle Schuld auf die Regierung. Diese hatte durchaus Recht, als sie sich so lange gegen die Trennung der Verkaufsräume sträubte. Jetzt hat die Regierung Ausführungsbestimmungen erlassen, die so vernünftig wie möglich sind. Ich freue mich darüber. Aber natürlich werde ich meinen Antrag auf Wiederaufhebung der Bestimmung über Trennung der Verkaufsräume nicht zurückziehen, hoffe vielmehr, daß derselbe möglichst bald hier zur Verhandlung kommt. Es wird sich dann besser darüber reden lassen, als hier bei der dritten Lesung des Etats. Jedenfalls ist jene Bestimmung nutzlos. Die Erwartungen, die Sie (nach rechts) darauf setzen, hat sie nicht erfüllt und kann sie nicht erfüllen.

Prinz Schönaich-Carolath (natlib.) beklagt die Art, wie Holland durch seine Raublachsfischerei auf dem Rhein Deutschland schädige.

Staatssekretär Posadowsky erwidert, unsere ungünstigen Fangverhältnisse seien einmal durch unsere Lage rheinaufwärts bedingt. Ueberdies sei unser Fang gerade im letzten Jahre relativ günstig gewesen. Die Reichsregierung werde ihre Bemühungen bei Holland fortsetzen, aber er mache unsere Fischer darauf aufmerksam, daß sie durch einen vertraglosen Zustand erst recht ruinirt werden. Also sei Vorsicht geboten.

Abg. Peus (Soz.) verbreitet sich über die lange Arbeitszeit für Kinder auf den Gütern im Anhaltischen, sowie über die Arbeitszeit bei den dortigen Ziegeleien.

Graf Posadowsky erwidert, die Kinderbeschäftigung im Gewerbe trage doch einen anderen Charakter als die in der Landwirthschaft. Letztere sei nicht schädlich und auch im Allgemeinen ohne sittliche Gefahr. Deshalb und damit nicht die Statistik durch eine zu große Ausdehnung verflache, seien die jetzigen Erhebungen über Kinderarbeit nur auf die gewerbliche Arbeit beschränkt worden.

Abg. Peus: Mir scheint, diese Beschränkung hat man sich nur auferlegt, weil man die Agrarier fürchtet.

Bei dem Militäretat nimmt das Wort Minister v. Goßler zu der Erklärung, bei dem von Bebel neulich erwähnten Todesfall eines Kürassiers, der apathisch und schon an einer Nierenaffektion leidend, wie sich hinterher herausgestellt habe, in das Heer eingetreten sei, seien Mißhandlungen als Ursache des Todes nicht festzustellen gewesen. Ferner habe sich der Bechthold aus Kehl thatsächlich erhängt. Die Wunde am Hinterkopfe rühre nicht von Mißhandlungen her. Der Minister macht dann noch Mittheilungen über die Typhusepidemie in Saarbrücken. Ein Verschulden treffe niemand.

Schließlich wurde der Marineetat debattelos bewilligt.

Inhalt des zweiten Blattes:

Fortschrittliche Staatsweisheit. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 31. März. Der Männergesangverein hält am Sonnabend dieser Woche in seinem Vereinslokale den dritten Herrenabend ab. — Infolge der schlechten Witterung der letzten acht Tage werden erst wenig Kiebitzeier gefunden, dem Fürsten Bismarck konnte die übliche Geburtstagsgabe der Getreuen daher noch nicht zugesandt werden. Der Handel mit Kiebitzeiern hat übrigens bedeutend nachgelassen, weil in den großen Städten nicht mehr so hohe Preise wie früher zu erzielen sind; außerdem mag das vielfach erfolgte Verbot des Ausnehmens der Eier das Geschäft beeinträchtigt haben.

Schortens, 30. März. Auf der gestrigen Auktion bei dem Häusling D. M. Otten zu Middelsfähr hatten sich wenigstens 200 Personen eingefunden und erzielten bei der großen Konkurrenz sämmtliche Verkaufsobjekte hohe Preise, z. B. Kühe 350 und 410 Mk., Schafe 40 bis 50 Mk., Heu 100 Pfd. 3 Mk. 80 Pfg.

‖ **Schaar,** 30. März. Das Haus der Erben des weil. Schuhmachermeisters D. E. Wieting zu Schaar ist heute für 4260 Mk. an den Schuhmachermeister B. W. Looschen zu Heppens verkauft worden.

* **Oldenburg,** 31. März. Der Bericht der oldenburgischen Landesbank, der der heutigen Hauptversammlung vorgelegt wird, verzeichnet bei einem Gesammtumsatze von 756 707 094 Mk. einen Reingewinn von 225 102 Mk. Den Aktionären wird ein Gewinnantheil von 12½ Prozent ausgezahlt, wie im vorigen Jahre, wo bei einem Umsatze von 815 480 503 Mk. ein Reingewinn von 224 898 Mk. erzielt wurde. Der Bericht bezeichnet das Ergebniß des abgelaufenen Jahres als befriedigend. In Zukunft soll kein Abschlagsgewinnantheil mehr ausgezahlt, sondern der ganze Gewinnantheil auf einmal gegeben werden.

* **Brake,** 28. März. Das Seeamt gab folgenden Spruch ab: Die Braker Bark Franz, die am 29. Januar 1898 in Ballast von East-London nach Rangoon abgefahren, ist am 30. Januar infolge einer einfallenden Böe, bei welcher der Ballast übergegangen ist, gekentert und gesunken. Der erste Steuermann Kruse aus Wismar, der zweite Steuermann Frank aus Riga und der Matrose Hagelmann aus Hamburg sind dabei ertrunken. Es ist zu empfehlen, wenn es auch bislang nicht Gebrauch gewesen ist, den Steinballast in derselben Weise wie jeden andern Ballast durch Längs- und Querschotten und auch von oben zu befestigen. Es ist wahrscheinlich, daß der Ballast dann nicht übergegangen wäre. Ein schwerer Vorwurf ist dem Schiffer daraus zu machen, daß die Ausrüstung des Bootes den Vorschriften des § 10 der Unfallverhütungsvorschriften der Seeberufsgenossenschaft nicht entsprach. Gegen die Manövrirung des Schiffes sind keine Einwendungen zu erheben. Die Gewerbebefugniß als Schiffer ist dem Kapitän Wiese nicht zu entziehen.

* **Elsfleth,** 28. März. Gestern Vormittag ist eine männliche Leiche bei der Eisenbahnbrücke angetrieben und vom Brückenwärter geborgen worden. Heute Nachmittag wurde die Leiche als die des Viehhändlers Richard Kratz aus Oldenburg von Angehörigen erkannt. Der Verunglückte hat bekanntlich in der Nacht zum 16. Februar seine Wohnung verlassen und wurde seitdem vermißt. Die Leiche ist nach Oldenburg gebracht worden.

* **Berne,** 28. März. Ein Mitglied der Berner Landwirthschaftsgesellschaft hat auf Ersuchen des Vereins für Sozialpolitik in Berlin eine Rentabilitätsberechnung einer Stedinger Bauernstelle aufgestellt. Die Hofstelle ist 31,35 Hektar groß, die Durchschnittsgröße der Bauernstellen in hiesiger Gegend ist 30 bis 40 Hektar. Der Gesammtwerth des Areals beträgt 71425 Mk., der Gebäude 27500 Mk., des todten Inventars 3567 Mk., des lebenden Inventars 14980 Mk., der Gesammtwerth der Besitzung mithin 117472 Mk. Die Einnahmen betragen 9850,84 Mk., nämlich Obst 30 Mk., Pferde und Füllen 1700 Mk., Hornvieh 6050 Mk., Milch 1054,14 Mk., Lämmer 300 Mk., Schweine 375 Mk., Wolle 25,20 Mk., Eier 75 Mk. Die Ausgaben betragen 9687,64 Mk., nämlich Steuern 629,36 Mk., Versicherungen 240,25 Mk., Amortisation des Gebäudekapitals und Reparatur 435 Mk., Amortisation des todten Inventars 291,02 Mk., Löhne und Kosten der menschlichen Arbeitskräfte 1084 Mk., Futtermittel 1463 Mk., Ankauf von Zucht- und Nutzthieren 2850 Mk., Düngemittel 89,75 Mk., Sämereien 12,76 Mk., Brenn- und Leuchtmaterial 118,50 Mk., sonstige Ausgaben (genau spezifizirt) 2274 Mk. Der Reinertrag der schuldenfreien Stelle beträgt mithin 163,20 Mark. Da der Verkaufswerth der Besitzung 117472 Mk. beträgt, so verzinst sich das Anleihekapital mit 0,138 pCt. oder mit 1,38 pro Mille. (B. N.)

Wilhelmshaven, 30. März. Am Mittwoch Abend fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteherkollegiums statt. Es wurden bewilligt 12000 Mk. zur Vergrößerung des städtischen Krankenhauses und 30000 Mk. zur Verlängerung der Peter- und Mühlenstraße. Nach einer Mittheilung des Herrn Bürgermeisters hat sich der Personenverkehr auf dem Dampfer Eckwarden seit 1892 verdoppelt (von 13425 auf 25767 Personen); auch ist in diesem Rechnungsjahr ein Ueberschuß zu verzeichnen. Im Jahre 1897 ist eine neue Fahrt (5 Uhr nachmittags) eingelegt; diese fällt wahrscheinlich fortab aus.

* **Aus Ostfriesland,** 30. März. Im Dezember 1896 erhielt die in Iheringsfehn heimathsberechtigte Golliot Hinrika, Kapt. G. Duken, die nach Bayonne bestimmt war, in Sicht von Biarritz einen Lootsen an Bord. Das in letzterem Orte zu Hause gehörende Lootsenboot kenterte kurz nach Verlassen der Hinrika und seine sämmtlichen zwölf Insassen stürzten ins Meer, wo sie sich theils an dem gekenterten Boote, theils an sonstigen treibenden Gegenständen über Wasser zu halten versuchten. Von diesen zwölf Leuten gelang es dem in einem Boote der Hinrika zu Hülfe kommenden Lootsen nebst einem Matrosen des Schiffes, zehn Menschenleben zu retten, zwei Mann ertranken. Die Rettung wurde unter sehr schwierigen Umständen ausgeführt. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat sich nun veranlaßt gesehen, aus der Laeisz-Stiftung dem Kapitän Duken die große silberne Medaille nebst Diplom und 30 Mk., dem Matrosen F. Biesche die kleine silberne Medaille nebst Diplom und 80 Mk. und dem Steuermann R. Kahmann, dem Leichtmatrosen B. Keller und dem Koch O. Losse je 30 Mk. zu bewilligen. — Eine besondere Auszeichnung wurde dieser Tage dem Kapitän Scheepsma von Emden, Führer des Schiffes Adolf, zu theil, indem ihm für die der Seewarte in Hamburg geleisteten hervorragenden freiwilligen Dienste die bronzene Medaille nebst Ehrendiplom verliehen wurde. (Kapt. Scheepsma befindet sich gegenwärtig auf der Reise von Astoria (Oregon) nach dem Kanal f. O.)

Neueste Nachrichten

Berlin, 30. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute nach unwesentlicher Debatte über den Kultusetat die dritte Lesung des Etats beendet und den Etat im Ganzen endgiltig angenommen. Darauf begann die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Pfarrbesoldungen. Die Debatte wurde durch eine längere Darlegung des Kultusministers Dr. Bosse eingeleitet. Namens der Nationalliberalen drückte Abg. Dr. Sattler seine Befriedigung über das Gesetz aus und kündigt an, daß seine Partei sich in der Kommission bemühen werde, das in der Vorlage an-

---

rechten Fleck hatte. Er wäre ein tüchtiger Mensch geworden — ein ganzer Mann."

„Und nun soll er sterben, ohne daß ich es ihm gesagt, ohne daß ich ihn um Vergebung gebeten habe! Nein, Vater, ich werde keinen ruhigen Augenblick mehr haben in meinem Leben, wenn ich die Last auf dem Gewissen behalte."

„Sei ruhig, liebes Kind! Ich habe in dieser Nacht mit ihm davon gesprochen, und er hegt keinen Groll, weder gegen Dich noch gegen mich. Er hat mir sogar ausdrücklich aufgetragen, Dich von ihm zu grüßen. Und wenn man mit so viel Fassung dem Tode entgegensieht, wie er, spricht man sicherlich nichts, das nicht aus aufrichtigem Herzen käme."

„O Vater, lieber Vater, giebt es denn gar kein Mittel, ihn zu retten?"

„Die Krankheit hat ihn in ihrer schlimmsten Form gepackt, und er selber weiß es. Vielleicht bringt ihn seine Lebenskraft noch darüber hinweg — die Wissenschaft ist leider ohnmächtig."

Er fühlte, wie sie zitterte, und drückte sie darum mit sanfter Gewalt auf einen Stuhl nieder. Wohl in dem Glauben, ihre Betrübniß damit zu lindern, sprach er weiter:

„Der Stadtrath Sartorius selber kam gestern Abend, mich zu seinem kranken Sohne zu holen, und was mich auch sonst von dem Manne trennen mag, dafür wenigstens weiß ich ihm Dank. Denn in dieser traurigen Nacht habe ich gelernt, wieder an Treue und männliche Wahrhaftigkeit zu glauben. Aus des Stadtraths eigenem Munde weiß ich, daß ihm Walther nach jener unglückseligen Stadtverordnetensitzung kurz und bündig erklärt hat, er werde sein Haus für immer verlassen und vor aller Welt gegen ihn Partei ergreifen, wenn er die Beschimpfung, die er wider besseres Wissen gegen mich geschleudert, nicht öffentlich zurücknähme.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

gesetzte Minimalgehalt von 1800 Mk. für die evangelischen und 1500 Mk. für die katholischen Geistlichen auf 2400 bezw. 2100 Mk zu erhöhen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt aus Anlaß der Familientrauer seinen morgenden Geburtstag nur im engsten Kreise der Familie zuzubringen.

Im Reichstagsgebäude trat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe von Abgeordneten aus allen politischen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, zusammen, um über die Errichtung eines Moltke-Denkmals in der Reichshauptstadt zu berathen. Das erfreuliche Ergebniß war, daß man die Anregung allseitig freudig begrüßte und es für erwünscht hielt, bis zum 26. Oktober 1900, dem 100jährigen Geburtstage des großen Strategen, wenigstens den Grundstein zum Denkmal legen zu können. Zum Geschäftsführer wurde der Abg. Dr. Paasche, Berlin NW., Sigmundshof 20, gewählt.

Eine Depesche aus Tsintau bei Kiautschou meldet: Der Seesoldat Paul Schulz aus Schermeisel wurde heute durch die Entladung des Gewehrs eines Kameraden, der sich in der Nähe befand, getödtet.

Brüssel, 30. März. Der Dampfer Belgica mit der belgischen Südpol-Expedition an Bord ist in der Eagle-Meerenge gescheitert. Die Bemannung hat sich gerettet.

Venedig, 30. März. Nach einer Meldung der Gazette di Venezia beschleunigt die italienische Regierung die Bildung eines Geschwaders zur Entsendung nach den nordamerikanischen Gewässern. Nach derselben Quelle wird in Piemont die Bildung einer Freiwilligenlegion von 8000 Mann betrieben, um den Cubanern zu Hilfe zu eilen.

London, 30. März. Daily Cronicle meldet aus Washington: Wenn Präsident McKinley nicht binnen 48 Stunden eine Entscheidung treffe, werde der Kongreß ihm die Sache aus den Händen nehmen und einen Beschluß zu Gunsten eines Krieges mit Spanien fassen.

Die Central News melden aus Washington, daß im Kabinetsrath eine Depesche Sagastas verlesen wurde, wonach dieser sofort Friedensverhandlungen auf Cuba einleiten will.

Daily Mail meldet aus Wien, daß Prinz Georg von Griechenland, unterstützt von Frankreich, Rußland und Spanien, Ende dieses Monats auf Kreta landen wird, um die Regierung dieser Insel in die Hand zu nehmen.

Washington, 30. März. Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten gelangte heute nicht zu einer Einigung betreffs der zu der cubanischen Frage eingebrachten Resolutionen. Dieselben wurden sämmtlich dem Unterausschusse überwiesen. Der Ausschuß vertagte sich sodann.

Newyork, 30. März. Die Erregung wegen der friedlichen Haltung McKinleys ist selbst in ernsten, bisher dem Präsidenten unbedingt ergebenen Kreisen in starker Zunahme begriffen. Ein mit den angesehensten Namen Newyorks versehener Aufruf fordert zur Abhaltung großer Protestmeetings auf und zur Bildung eines Freiwilligenkorps von 2 Millionen Mann.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die über den Ems-Jade-Kanal führende Brücke bei Dykhausen in der Landstraße zwischen Neustadtgödens und Schortens muß einer Instandsetzung unterzogen werden und wird daher für die Zeit vom **31. März d. J. früh bis zum 14. April d. J. abends gesperrt.**

Der Fußgängerverkehr zwischen den beiden Ufern wird während jener Zeit am Tage und in der Nacht durch einen Kahn unentgeltlich aufrecht erhalten werden. Auch steht es dem Fuhrwerksverkehr frei, die beiden Kanaldämme zwischen der Dykhausener Brücke und der östlich davon gelegenen Brücke in der Achse der Dollstraße zu benutzen, was für leichtes Fuhrwerk und bei trockenem Wetter kein Bedenken hat.

Wittmund, den 26. März 1898.

Der Landrath des Kreises Wittmund.
Budde

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Amt Jever, 1898 März 27.
Zedelius.

Zum Schutze der öffentlichen Anlagen bei den Stadtgräben, der lutherischen Kirche und allen anderen öffentlichen Anlagen, welche unter der Aufsicht des Stadtmagistrats stehen oder stehen werden, wird folgendes verordnet:

Verboten in den Anlagen ist das Reiten, Fahren, Viehtreiben, Karren- und Handwagenschieben, mit Ausnahme von Kinderwagen, das Umherlaufenlassen von Hühnern, das Betreten der Beete und Rasenplätze, das Ausreißen und Abreißen von Blumen und Gesträuchen, jede Beschädigung an denselben oder an den Bäumen, jede Verunreinigung, insbesondere durch Auswerfen von Kehricht, sowie das Auslegen von Wäsche und dergleichen.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft und dabei die weitere Bestrafung nach den bestehenden Gesetzen vorbehalten.

Jever, 30. März 1898.
Stadtmagistrat.
Dr Büsing.

Meine Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. betreffend den Aufenthalt des Dienstknechts Johann Eilert Baumann aus Neudorf ist erledigt.

— Nr. 27,98. V. —

Jever, 1898 März 29. Der Amtsanwalt:
U. Ramsauer.

Schulsache.

Wüppels. Die Arbeiten und Materialien zu einem Abort bei der Schule sollen

Mittwoch den 13. April nachm. 3 Uhr

in Ulrichs Wirthshause ausverdungen werden. Riß und Kostenanschlag liegen daselbst aus.

Schulvorstand.

Privat-Bekanntmachungen.

Pflanz-Kartoffeln
empfiehlt **C. F. Andrée.**

Schles. Roth- u. Weißklee, Gelbklee und schwed. Klee, ital. u. engl. Grassamen, butj. u. Thymothee-Grassamen, Luzerne u. Ia. Saatwicken, sowie **Rigaer Säeleinsamen** empfiehlt zu äußersten Preisen
C. F. Andrée.

Bestellungen auf **Ia. Saatlupinen** nehme schon jetzt gern entgegen. D. O.

Picknick-Schinken, ½ Kilo 60 Pfg., empf.
C. F. Andree.

Reinstes Fleischproduct! Zwei Theelöffel voll in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlschmeckende Bouillon. **Cibils Bouillon** wirkt anregend u. fördert den Appetit ungemein. Vortrefflich auch für Saucen, Ragoûts, Fleischgelées und Gemüse.

Keine Kräuterwürzel

Ueberall käuflich!

General-Depôt Max Koch, Holl., Konservenfabrik, Braunschweig.

Pflanzschalotten
empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Schuhwaaren
empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Arbeitsschuhe,** selbst verfertigt, zu 5,25 Mk.
Schlachtstraße. Th. Frerichs.

Zu verkaufen.
Ein schönes Kuhkalb.
Schütting. C. Feilmann.

Zu verkaufen.
Einige schöne Kuhkälber.
Blauestraße. Isaac Feilmann.

Ein gut erhaltener Phaeton mit 2 Laternen und Wagendecke hat billig zu verkaufen
Stellmacher Haase in Jever, a. d. Schlachte.

Zu verkaufen.
Fast 5 Wochen alte Ferkel.
Waddewarden. Krommingа.

Zu verkaufen.
Große und kleine **Schweine,** recht billig.
Blauestraße. **G. Rinck.**

Zu verkaufen. Eine Blutbuche.
Joh. Rust.

Zu verkaufen.
3 zweijährige Ochsen sowie 2 trächtige Schafe.
Hohewerther Grashaus. Weerda Wwe.

Zu verkaufen.
Ein Kuhenter, schön von Farbe, und ein Schaf mit zwei Lämmern.
Inhausersiel, im März 1898.
Gerhard Howold.

Gratulationskarten.
Schlachtstraße. B. Janßen.

Picknick-Schinken
Pfd. 65 Pfg empfiehlt **F. J. H. Warntjen.**

Roth- und Weißklee, ital. Raygras, Saatwicken, Chilisalpeter und Thomasmehl empfiehlt billigst
Schaar. D. Fimmen.

Die noch vorräthigen
Nähmaschinen, Waagen und richtig geaichten Gewichte
zu ganz heruntergesetzten Preisen.
Gute Vanille bei
G. F. Bley.

Eine freundliche Oberwohnung an ruhige Bewohner. G. F. Bley.

Habe das von dem Arbeiter Anton Peters bewohnte Haus zu Minser-Osteraltendeich noch auf Mai 1898 zu vermiethen.
Eine Kuhweide kann beigegeben werden.
Horumersiel. H. Rieniets.

Anzuleihen gesucht.
2mal 10 000 Mk. gegen erste durchaus sichere Hypothek zu 4½% Zinsen.
Auszuleihen.
25- bis 30 000 Mk. zu 4% auf Landhypothek.
Heppens, 1898 März 29. H. P. Harms.

Anzuleihen gesucht.
6500 Mark
für einen prompten Zinszahler auf sichere Hypothek, eventl. zum 1. November d. J.
Rüstersiel. C. Willms.

Frische Kiebitzeier
kaufe zu den höchsten Preisen. P. Koeniger.

Für **Kiebitzeier** zahle hohe Preise. B. W. Frerichs.

Wünsche einen guten Karnhund anzukaufen und bitte um Angebote.
Dattershausen. Th. Mammen.

Kaufe Pferde zum Schlachten.
Bant. B. Frels.

Gesucht.
Für eine größere Landwirthschaft im südlichen Jeverland ein junger Mann, schlicht um schlicht, oder gegen etwas Salär. Familienanschluß zugesichert. Antritt gleich oder Mai
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 53.

Gesucht.
Auf Mai ein Fahrknecht. Zeugnisse sind vorzulegen.
Schaar-Mühle. H. Irps.

Gesucht.
Auf Mai eine Magd, die gut melken kann.
Rüstersiel. R. Tholen.

Gesucht.
Auf nächsten Mai ein zuverlässiger, ordnungsliebender Knecht.
Sillensteder Depenhausen. L. Thomßen.

Zu verkaufen. Ein 3jähr. kräftiges Arbeitspferd (Wallach), flotter Gänger. D. O.

Gesucht.
Zum 1. Mai eine Haushälterin für eine mittelgroße Landwirthschaft. Näheres bei
Jever, Stadtwaage. Joh. Janßen.

Gesucht.
Zum 1. Mai für eine größere Landwirthschaft ein junger Mann gegen Salair. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 54.

Gesucht auf sofort ein Arbeiter, der mit Ochsen umgehen kann. Man wende sich an
Moorhausen. H. Regling.

Gesucht.
Zum 1. Mai ein zweites **Dienstmädchen,** 15 bis 17 Jahre alt.
Siebetshaus b. Jever. Eduard Rippen.

2 Malergehülfen sucht auf sofort oder später
Jever, Lindenbaumstraße. H. Claaßen.

Suche auf möglichst sofort oder bald einige solide, tüchtige
Knechte
sowie einige kräftige, nüchterne
Arbeiter
auf dauernd gegen **hohen Lohn.**
D. Kapers Nachf.,
Wilhelmshaven.

In meiner Viehtränke werden fortan keine Enten mehr geduldet. Antreffende Thiere werde ich tödten.
Rüstersiel. R. Tholen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Bank.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir laut Beschluß unserer heutigen ordentlichen Generalversammlung das bisher unter der Firma **Jürgens & Diekmann in Hohenkirchen i. O.** bestehende Bankgeschäft am 1. April a. c. mit allen Aktiven und Passiven übernehmen und unter der Firma

„Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen"

als unsere Filiale weiterführen. Die Leitung dieser Filiale haben wir Herrn Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordneten **H. Jürgens** in Hohenkirchen übertragen.

Zur Zeichnung der Firma sind außer dem Herrn **Jürgens** auch unsere Direktoren, die Herren **A. Krahnstöver** und **Probst**, einzeln berechtigt.

Unsere Filiale, deren Dienste wir bestens empfohlen halten, ist in den Stand gesetzt, auf allen Gebieten zu denselben Bedingungen zu arbeiten, wie unsere Centrale.

Oldenburg, den 30. März 1898.

Oldenburger Bank.
Der Aufsichtsrath.
B. Fortmann, Vorsitzender.

$3\frac{1}{2}$% Oldenburgische Consols von 1898.

Nachdem nunmehr die definitiven Stücke obiger Anleihe fertig gestellt sind, bitten wir die bisherigen Käufer und Inhaber von Gutscheinen, gegen Einlieferung der letzteren die Stücke in Empfang zu nehmen.

Wir geben von obiger Anleihe noch ab zum jeweiligen Tageskurse, z. Z. **$102\frac{1}{2}$%.**

Oldenburgische Landesbank.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wegen Umbaus meines Geschäftslokals sehe ich mich genöthigt, um den Bruch bei der Umpackung des Lagers zu vermeiden, das gesammte Lager in

Porzellan, Steingut, Glas, Majolika, Crystall 2c.
mit 10 pCt. Rabatt

zu verkaufen und bietet sich für Jedermann eine äußerst günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf, zumal meine Preise schon anerkannt äußerst niedrig waren.

Durch bedeutende Einkäufe und Empfang mehrerer Waggonladungen biete ich eine Auswahl wie nie zuvor.

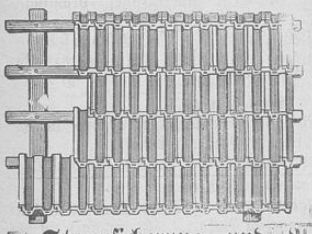
Angehende Haushaltungen mache auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam.

Verpackung sorgfältig und franko auch nach auswärts.

Th. v. Lengen,
Wasserpfortstraße.

Schinkenwurst pr. Pfd. 75 Pfg. empfiehlt
v. Lengen.

Speck in schweren Seiten pr. Ctr. 45 Mk.
empfiehlt v. Lengen.



Rothe und schwarze **Falz-Ziegel** mit **Sturmsicherung und Ventilation,** ohne Docken, zu Scheunen und Häusern, geben ein sauberes und dichtes Dach und stellen sich billiger als gewöhnliche Pfannen mit Docken. Wir halten Lager von diesen Falzziegeln und haben den Allein-Verkauf für Jeverland und Ostfriesland.

Jever. Habben & Wiggers.

Zum Festbedarf empfehle:
Bestes Oberl. Dampfmehl 20 Pfd. 3 Mk.,
Goldstaub 16 Pfd. für 3 Mk.,
Rosinen per Pfd. 30, 35 und 40 Pfg.,
Corinthen per Pfd. 30 Pfg.,
Succade, Mandeln sowie sämmtliche Gewürze in frischer Qualität. Fr. Siefken.

Apfelsinen, schöne süße Frucht, empfiehlt
Friedr. Siefken.

Walzhafer, frisch, pr. Pfd. 25 Pfg. Siefken.

Zu verkaufen.

Eine zweijährige trächtige Ziege, ein leichter Ackerwagen, sowie noch einige Scheffel frühreife Pflanzkartoffeln.

Südergast. Joh. Harms junr.

Zur Konfirmation empfehle:

Gesangbücher mit Goldschnitt, passende Gedicht- und Andachtsbücher, sowie **Glückwunschkarten** in großer Auswahl.

Andreas Flitz.

Pflanzschalotten

empfiehlt J. H. Cassens.

Die
Kunst- und Handelsgärtnerei
von
Hans Düser, Bahnhofstr.,
empfiehlt
Palmen u. and. Blattpflanzen, blühende Azaleen, Alpenrosen u. s. w.
Schnittblumen, wie Rosen, Reseda, Levkojen, Nelken, Marguiritten.
Die Binderei in nur geschmackvoller Ausführung.

Neu! Billig! Neu!
Ganze elektrische Klingel-Anlagen
nur 7,50 Mk. komplet.

Jeder kann die Anlage selbst ausführen nach Anweisung.

Zu haben bei
Schlachtstraße. **H. von Thünen.**

Jul

ischka ist das **beste Reinigungsmittel für Bierapparate.**

Hunderte Anerkennungen zu Diensten.

Alleinverkauf für Jever und Jeverland
H. von Thünen,
Kupferschmied und Klempner.

Bekanntmachung.

Anlage von Bierapparaten
mit Kohlensäure und Luftdruck
in einfacher und besserer Ausführung unter Garantie.
H. von Thünen.

Stets großes Lager in Kohlensäure, billigst.
D. O.

Zu verkaufen

eine Aktie von 2000 Mk. der Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven.

Offerten unter **H. St. 25** an die Expedition des Wilhelmsh. Tageblatts.

Zu verkaufen.

2 tragende Beester, April kalbend, ein $1\frac{1}{2}$jähr. guter Stier, 3 Bullkälber.

Hobbie bei Sande. W. Hintzen.

Oldenburgische Aerztekammer.

Sitzung am Mittwoch den 27. April. Anträge erbitte bis 15. April.

Jever. Dr. Scherenberg.

Kriegerverein Fedderwarden.

Sonntag den 3. April abends 7 Uhr **Versammlung** beim Kameraden Best.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge; 2. Wahl eines Delegirten; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes.

D. z. V.

Kriegerverein Sillenstede.

Sonntag den 3. April abends 7 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslokale.

Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge; 2. Delegirten-Wahl; 3. Beschlußfassung betreffend Herabsetzung der Beiträge.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. D. V.

Kriegerverein Horumersiel.

Nächste **Versammlung** Sonntag den 3. April im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

D. V.

Der Buchführungskursus für die Mitglieder des landw. Vereins oder deren Söhne beginnt Freitag den 1. April nachmittags 5 Uhr in Fedderwarden in Schröders Gasthof und dauert 3 Abende. Es können sich noch einige Mitglieder mehr betheiligen.

Der Vorsitzende:
Hinrich Müller.

Molkerei-Genossenschaft Neuende,

e. G. m. unbeschr. Haftpfl.

Ordentliche Generalversammlung Sonnabend den 9 April abends 7 Uhr in Eukens Gasthause in Neuende.

Tagesordnung:
1. Neuwahl der Vorstandsmitglieder und andere Wahlen;
2. versch. Mittheilungen.

Neuende, den 30. März 1898.

Der Vorstand:
H. Janßen. Fr. Lauts.

Verband deutscher Zimmerleute.

Versammlung

Sonntag den 3. April bei Ehmen. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

Myrthen
in schönen Pflanzen verschied. Größe,
blühende Topfpflanzen
in großer Auswahl
empfiehlt
Wilh. Hinrichs, Handelsgärtner,
Jever.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Justus Daun und Frau,
Frieda geb. Gerdes.

Jever, 1898 März 30.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unser geliebter Sohn

Theodor

im 17. Lebensjahre. Dieses zeigen tief trauernd an, auch namens seiner Geschwister,

die tief betrübten Eltern
E. H. Eilers und Frau.

Fedderwardergroden, 30. März 1898.

Die Beerdigung findet statt Montag den 4. April nachmitt. 4 Uhr auf dem Friedhofe in Fedderwarden.

Hierzu (außer preußischem Gebiet) eine Beilage von Wilhelm Schulze, Schwerin i. M., Schmiedestr. 1.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 77. Freitag den 1. April 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Fortschrittliche Staatsweisheit.

Der Abg. Eugen Richter wandelt immer dunklere und unklarere Wege. Im vorigen Sommer schien es, als wenn er zunächst alle Gewerbe- und Handeltreibenden um seine Fahne zum Kampfe gegen Junker und Agrarier sammeln wollte; er stolzirte vor ihnen als ihr zuverlässigster Beschützer im Kampf um die freie Börse, um die Margarine, gegen die Handwerkerkammern und die Zwangs-Innungen. Jetzt aber hat er andere Saiten aufgezogen; jetzt hat auch er die Binsenwahrheit entdeckt, daß die reichen Leute die steuerkräftigsten sind, und jetzt schlägt er seinerseits den verbündeten Regierungen, die ohne jede Neubelastung von Steuern glauben auskommen zu können, völlig unnöthig vor, die reichen Leute, d. h. alle, die ein Vermögen über 100 000 Mk. besitzen, vorweg zu nehmen und ihnen die Mehrkosten für eine der wichtigsten Maßregeln zur Erhöhung der deutschen Wehrkraft aufzuerlegen. Was das heißt, ergiebt sich aus folgender Zahl. Nach der jüngsten Denkschrift des Ministers Miquel über die Ergebnisse der letzten Steuerveranlagung sind in Preußen von 1 179 855 Ergänzungssteuerpflichtigen nur 104 143, also noch nicht 10 Prozent ermittelt, die ein Vermögen von mehr als 100 000 Mk. besitzen. Diese wären also nach Herrn Richter die Auserlesenen, denen der Staat ausschließlich die Mehrkosten für eine der Gesammtbevölkerung nützliche und hochbedeutungsvolle Maßregel aufzubürden hätte. Wir bezweifeln, ob die Freunde des Herrn Richter aus dem Handels- und Gewerbestande sich davon überzeugen werden, daß dieser Vorschlag dem Rechte und der Gerechtigkeit, ja, nur der Billigkeit entspricht; umgekehrt aber wird Herr Richter selbst sich nicht der Wahrnehmung entzogen haben, daß, wenn er einmal sich entschließen will, solche praktische Steuerpolitik zu treiben, er von den Sozialdemokraten doch weit übertrumpft wird. Diese Herren verstehen besser, welche Kost für die große aufgehetzte Menge schmackhaft ist. Wollte Herr Richter in diese Bahnen einlenken, so würde er für seine taktischen Zwecke besser gewirkt haben, wenn er einfach den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung einer progressiven Reichs-Einkommensteuer für Einkommen über 6000 Mark mit unterschrieben hätte.

Aber auch weiter sind die politischen Wege des Herrn Richter völlig unklar und verworren. Er giebt sich den Anschein, alle freisinnigen Elemente für den bevorstehenden Wahlkampf sammeln zu wollen; aber diejenigen, die er am gehässigsten bekämpt, das sind seine politischen Gesinnungsgenossen von der weiblichen Linie. Es war wirklich ein eigenartiges Schauspiel, in diesen Tagen der Kämpfe um das Flottengesetz die höchste Richtersche Staatsweisheit darin erkennen zu müssen, daß er seine ehemaligen Kampfgenossen Rickert und Dr. Barth vor der Front des Reichstages und der freisinnigen Wählergenossen draußen in schlimmster Weise bloßzustellen versuchte. Wir nehmen unsern Hut ab vor dieser Glanzleistung politischer Staatsweisheit und Sammlungskunst; aber wir können ebensowenig ein Hehl daraus machen, daß es uns im hohen Grade mit Scham erfüllt hat, Zeuge sein zu müssen, wie in einem so hochbedeutsamen Augenblick deutsche Abgeordnete, die seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben stehen, nichts besseres zu thun hatten, als kleinlichste, armseligste Fraktionspolitik zu treiben und die schmutzigste Parteikinderwäsche vor den Augen des Vaterlandes zu waschen. Schon das Zentrum hatte dieser kleinlichen Fraktionspolitik ein trauriges Opfer bringen müssen, indem es den Abgeordneten Fuchs auf der Rednertribüne loszulassen gezwungen war; doch konnte es wenigstens verhindern, daß das politische Gegenstück des Herrn Fuchs, der Dr. Heim, eine seiner berühmten bairischen Manöverreden vortrug. Der freisinnigen Partei aber war es vorbehalten, an Disziplinlosigkeit und Taktlosigkeit alles zu übertreffen.

Den Gipfel aller Staatsklugheit aber erreichte Herr Richter bei der Abstimmung über die Flottenneubauten. Er hatte zwar klüglich einige Zeit den Schein zu erwecken gesucht, als ob er wenigstens für einige Neubauten zu haben wäre; ja am Donnerstag hatte er noch erklärt, daß, falls es ohne Bindung durch das Flottengesetz zur einfachen etatsmäßigen Verhandlung gekommen wäre, die freisinnige Volkspartei für einen Theil der neuen Schiffsbauten gestimmt haben würde. Als es dann aber am Sonnabend (26. März) zur zweiten Lesung des Marineetats kam, da gab Herr Richter die Erklärung ab: „Nach Annahme der Flottenvorlage ist meine Partei nicht in der Lage, hinsichtlich der Vermehrung des Personals der Marine irgend etwas vorzubringen, und werden wir bei den ersten Raten für die Schiffsneubauten unsern Standpunkt in der Abstimmung zur Geltung bringen. Dann packte er alle seine Siebensachen ein, abiit, excessit, evasit, erupit; und so wurde es ihm ein leichtes, für kein einziges neues Schiff unserer Flotte die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Herr Richter mag sich in dem Glauben wiegen, daß er sich durch ein solches weises politisches Verhalten die Sympathieen unseres Handels- und Gewerbestandes und vor allem unserer Arbeiterschaft gewinnen wird; denn später wird er es, wie bisher, zu rühmen wissen, daß ja der Reichstag stets alle nothwendigen militärischen und Marineforderungen in weitgehendem Maße bewilligt und sich nur unter seiner meisterhaften Oberleitung gegen alle uferlosen Pläne abwehrend verhalten habe. Indessen sein Unglück ist, daß die Wahlen zu dicht vor der Thüre stehen, und daß die Vergeßlichkeit der großen Wählermassen denn doch nicht ins Grenzenlose geht.

Für unsere handel- und gewerbetreibenden Klassen aber ergiebt sich aus diesem ganzen Verhalten Richters und seiner Leute aufs neue die zwingende Lehre, daß sie in ihm und seiner Gefolgschaft niemals diejenigen politischen Vertreter finden werden, die ihren praktischen Bedürfnissen und Forderungen Rechnung zu tragen vermögen. (K. Z.)

Vermischtes.

* **Berlin,** 30. März. Es bestätigt sich, daß Grünenthal gestern eingestanden hat, die Reichsbanknoten aus der Reichsdruckerei gestohlen zu haben.

* **Friedrichsruh,** 29. März. Fürst Bismarck befindet sich jetzt sehr wohl. Täglich treffen bereits Geschenke zum bevorstehenden Geburtstage des Fürsten ein. Der deutsche Konsul aus Panama sandte einen Zigarrenschrank mit sehr feinen Zigarren, die Bismarckhütte das von ihr hergestellte fürstliche Wappen in Eisen mit einem Eichenkranz auf rothem Sammet und mit Goldborde. Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin und Sohn werden morgen hier erwartet.

* **Königreich,** 27. März. Einen kostspieligen Ausflug hat die Hamburger Schlachterinnung vor etwa zwei Jahren gemacht. Sie war im Sommer mit zahlreichen Mitgliedern und Damen nach Königreich im Alten Lande gefahren. Das Festkomite, aus drei Personen bestehend, das für Unterhaltung der Theilnehmer sorgen mußte, ließ verschiedene aus Papier angefertigte Luftballons steigen, indem unterhalb des Ballons befindliche, mit Spiritus getränkte Watte angezündet wurde. Das Unglück wollte es, daß ein solcher Luftballon in Brand gerieth und auf das Strohdach des der Wittwe Feindt gehörigen Geweses fiel. Da sehr lange trockenes Wetter geherrscht, brannte das Strohdach sofort lichterloh, und bald darauf war das ganze Gewese eingeäschert. Sowohl die Besitzerin des niedergebrannten Hauses wie auch die betreffende Assekuranzgesellschaft wurden gegen die Mitglieder des Festkomites, drei Schlachtermeister, auf Zahlung der Brandversicherungssumme in Höhe von ca. 8000 Mk. klagbar. Während die Beklagten nun in zwei Instanzen ein obsiegendes Urtheil erzielten, hat das Reichsgericht zu ihren Ungunsten entschieden und die drei Festkomitemitglieder zur Zahlung der Brandversicherungssumme und der inzwischen auf 6700 Mk. angewachsenen Kosten verurtheilt.

* **Paris,** 29. März. Labori vertheidigte heute in einer Erbschaftsangelegenheit. Während er plaidirte, rief der Kläger, gegen den sein Plaidoyer gerichtet war: „Sie sind bezahlt, um die Richter zu täuschen!" Der Kläger wurde hinausgeführt. Labori sagte: „Ich stehe hier im Interesse meiner mittellosen Klienten, denen man ihr Vermögen streitig macht, ich habe in dieser Affäre ebenso wenig ein Honorar angenommen wie in einer andern berühmter gewordenen." Der Vorfall erregte im Justizpalast großes Aufsehen.

* **Ein Gemüthsmensch.** „Schämen Sie sich, Baron, ein solcher Egoist zu sein und nur nach Geld zu heirathen!" — „Meinetwegen geschieht dies nicht, Gnädige! Ich thue es nur meiner künftigen Frau zu Liebe. Es wäre doch sehr traurig für sie, wenn sie den Gatten, ihr Theuerstes, darben sähe."

* **Malitiös.** Dichterling: „Meine Gedichte werden mich überleben." Kritiker: „Sind Sie denn so leidend?" (Aus „Lustige Welt", Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.)

Volkswäärwikker.

April
Deit, watt he will.

Keen April is so good,
Off he schneet den Schäpker up de Hoot.

In de April
Mooten de Plog und Egg van de Hill,
Mooten de Pär von de Stall;
t' Butenwark geit överall.

'n drögen März, 'n natten April un'n kollen Mai
Füllen Schüür un Keller un geeven good Heu.

Privat-Bekanntmachungen.

Frau Wittwe Zimmermann zu Wiarden läßt

Montag den 4. April

nachmittags 2 Uhr aufg.

bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde,

als:

1 7jähr. Stute, flotter Einspänner,
1 4jähr. kräft. Wallach (fett);

2 zu frühmilch gezogene Kühe;

ferner: 1 Phaeton, 1 Kabriolett, 2 gut erhaltene Pferdegeschirre, 2 Schlittengeschirre, 2 Trensen, 2 neue Milchtransportkannen, 2 Paar Eimer, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 1 einschläfige Bettstelle und viele sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Frau Wittwe Zimmermann zu Wiarden wünscht von ihrem daselbst belegenen Privathause zu Mai eine

Wohnung

an eine kleine Familie oder eine einzelne Person zu vermiethen. Reflektanten wollen sich baldigst an Frau Zimmermann oder an mich wenden.

Wiarden J. Müller, Auktionator.

Habe auf Mai d. J. eine in der Nähe Wittmunds friedlich belegene

Arbeiterwohnung

mit großem Garten und einer Schafweide zu verpachten. Pächter kann aufs ganze Jahr vom Verpächter Arbeit erhalten. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. unter Nr. 52.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Landwirth Carl Heeren zu Bant läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Montag den 4. April dieses Jahres nachmittags 1 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

14

Milchkühe,

theils wieder belegt,

4 Kälber,

3 Schweine,

5 trächtige Schafe,

ferner: 1 Phaeton, 1 Federwagen, 2 Ackerwagen, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweher, Pferdegeschirr, 2 neue Wagenlaternen, 1 Stallaterne, 1 Jauchetrog, 1 Schweinetrog, Wagenketten, Kuhketten, 1 Mistkarre, 1 Borfkarre, Bindebäume, Reepen, Dammhecken und Pfähle, 1 Hühnerhaus, hölz. Schüppen, Forken, 1 Fleischgaffel, große und kleine Milchkessel, Milcheimer, 1 Stemmtiene, 1 Druckbank, Blech- und Zinnsachen, eiserne Töpfe, 1 kupf. Wasch-Kessel, 1 Heckenscheere, 1 großen Küchentisch mit Bank, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Faß mit eingemachten Bohnen, getr. Bohnen und was weiter zum Vorschein kommt.

Heppens, 1898 März 3.

H. P. Harms,
Auktionator.

Der **Gastwirth Eibo Eden zu Moorwarfen** läßt wegen Wegzugs

Donnerstag den 14. April d. J. nachmittags 1 Uhr anfg.

in seiner Wohnung mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

1 Milchkuh,

1 Zugochsen,

1 Enterbeest,

1 Enter,

1 Milchschaf, 1 trächt. Schaf, 1 güstes do.,

2 fette Schweine;

1 Schenkschrank, 7 Tische, 18 Binsenstühle, 6 Rohrstühle, 3 Kinderstühle, 1 Gartenbank, 1 Rohrbank, verschied. Bilder, 1 Spiegel, Tisch- und Hängelampen, 1 Sturmlaterne, 2 Stubenöfen, 1 Filtrirfaß, 1 Wanduhr, 1 Kinderwagen, **1 Schuhmacher-Nähmaschine,** 1 Bohnenschneider, zinnerne Maaße, verschiedene Wein-, Bier-, Grog- und Schnapsgläser, Bierkruken, 4 Kegelkugel, 1 kupfernen Milchkessel, 2 Butterkarnen, 2 Rahmfässer, 2 Milchballien, 1 Waschhallie, 1 Pferdekrippe, 1 Moorkarre, 1 Leiter, Harken, Forken und verschiedene andere Sachen, auch plm. 10 Scheffel blaukeimige Pflanzkartoffeln, etwas Torf und was sich weiter vorfinden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 März 31.

A. Tiemens.

Es können noch Sachen zugebracht werden, und werden etwaige Anmeldungen dazu baldigst erbeten. D. O.

Zu verkaufen.

Ein großer runder Tisch und ein eich. Eckschrank. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein in diesen Tagen kalbendes gutes Enterbeest.

Langewerth. H. Bruns.

Zu verkaufen.

Beste 4 Wochen alte Ferkel.

Cleverns. H. Hoffhenke.

Moorverpachtung zu Feldhausen.

Der Landgebräucher E. Duden zu Feldhausen läßt

Sonnabend den 2. April dieses Jahres nachmittags 3 Uhr aufg.

plm. 100 Ruthen

Torfmoor

zum diesjährigen Ausgraben

an Ort und Stelle in bekannter Weise öffentlich verpachten.

Pachtliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 März 22.

A. Tiemens.

Frau Wittwe Deichgräber zu Minsen läßt wegen Fortzuges

Sonnabend den 16. April nachmittags 2 Uhr aufg.

auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 schwere frischmilchende Kuh,

1 zu frühmilch gezogene do.,

2 schöne Kuhenter,

1 Kalb, 3 Wochen alt;

ferner:

1 Schreibpult, 1 Kommode, 2 Glasschränke, div. Tische, dar. 1 Ausziehetisch, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, 2 bis 3 Dtzd. Rüschenstühle, Spiegel, 2 amerik. Wanduhren, 1 Standuhr, Wand-, Hänge- und Stehlampen, 3 vollständ. Betten, allerlei grobes und feines Steinzeug, 1 Karne, Rahmfässer, Buttermilchfaß, Milchballien, Stalleimer, 1 Düngerkarre, 2 Streichleitern, 1 gr. Obstleiter, frühreife Pflanzkartoffeln, eine Partie Speck und viele hier nicht benannte Gegenstände

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller,**
Auktionator.

Meine bei Schortens belegene

Besitzung,

bestehend aus einem sehr guten Wohnhaus, schönem Obst- und Gemüsegarten sowie plm. 3 Scheffel Einsaats Geestgründen, wünsche ich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Schortens, 1898 März 29.

A. Schmidt.

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit **Oelbermanns Lack,** als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

Zu verkaufen.

4 Wochen alte Ferkel, sowie 1 Dreschblock und Karnrad.

Bassens. Heinr. Jacobs.

Zu verkaufen.

Ein sehr guter Stier von bester Abstammung, 1 Jahr 4 Monat alt.

Sande. W. Ulfers.

Zu verkaufen.

Schöne 4 Wochen alte Ferkel.

Kopperburg. Martin Meenen.

Fein zu Mehl gemahlenen

Kalkmergel,

nach der Analyse der Versuchs- und Kontrolstation der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft vom 12. Januar 1898

94,2% kohlensauren Kalk enthaltend,

liefern wir zu **43 Mk. per 200 Ctr. Waggon** ab Fabrik.

Grob gemahlenen Kalkmergel zu entsprechend billigerem Preise. — Die Fracht bis Jever beträgt 38 Mk. ohne Deckenmiethe.

Preis netto gegen Baar.

Habben & Wiggers.

Schiff Gretchen ist mit besten böhmischen

Braunkohlen

angekommen, wovon billigst abgebe. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Sehr schöne Gartenerbsen, Linsen, Kapuz.-Erbsen, ff. Sauerkohl, durchw. Speck, Kochwurst und Plockwurst empf. H. W. Hinrichs.

Neue Rappkuchen billig bei d. O.

Fußbodenlack,

bestes Fabrikat, sehr schnell trocknend,

Bohnerwachs und weißen Emaillelack

empfiehlt

Jever. **J. H. Bruns.**

Wie neu werden verblichene Kleider und Möbelstoffe durch einf. Ueberbürsten mit flüssiger Aufbürstefarbe (Marke Schiff), Glas 25 Pf. Verkaufsstelle: Eilers, Drghdg.

Zu verkaufen.

Ein junges trächtiges Schaf.

St. Joostergroden. Wilh. Schönbohm.

Norderschweiburg, Amt Varel. Zu verkaufen eine elfjährige trächtige Schimmelstute, beste Zuchtstute. Fr. Schröder.

Zu verkaufen.

Eine nahe am Kalben stehende junge Kuh, sowie 3000 bis 4000 Pfund schöne grüne mürbekochende Erbsen à Centner 9 Mk.

Hammerich bei Gödens. S. Adena.

Zu verkaufen.

2 fette Schweine, sowie mehrere gute Ferkel, 4 Wochen alt.

Horumersiel. J. Dauen.

Habe 3000 Pfund frisch gedroschene **Saebohnen,** ein sehr gutes **Karnrad** und **Ferkel** zu verkaufen.

Accum. Gust. Ulfers.

Ein Fuder gut gewonnenes Uferheu, im Hause lagernd, hat zu verkaufen

Kl.-Amerika bei Wüppels. Ed. J. Redlefs.

Zu verkaufen.

Eine junge leichte Kuh, welche in etwa 14 Tagen kalben kann.

Bentershof b. Waddew. J. H. Hillers.

Zu verkaufen.

Schöne 5 und 6 Wochen alte Ferkel, sowie 1 fast neuer Rover mit Luftreifen, preiswerth.

Fedderwarden. Heinr. Jacobs.

Gesucht.

Auf Mai eine Außenmagd und ein gut empfohlener sog. Schüppenknecht.

Neuender-Altengroden. R. Brahms.

Gesucht.

Zu Mai ein Knecht von 15 bis 16 Jahren.

Westrum. G. Gerken.

Gesucht.

Auf Mai für einen kleinen landwirthschaftlichen Haushalt eine erfahrene Haushälterin gegen hohes Gehalt. Zu erfragen bei Herrn Gastw. Christophers, Rüstringer Hof.

Gesucht wird zum 1. Mai ein junger Mann, der die Arbeiten eines Großknechtes zu übernehmen hat. Näheres bei

Herrn Gastwirth C. Lübben, Jever.

Wünsche 2 einjährige Beester auf beste Grodenweide anzunehmen.

Tengshausen. J. Dirks.

Landesbibliothek Oldenburg